

Verstehen Skitourengeher den Lawinen- lagebericht?

Foto: Georg Hohenester

Der Lawinenlagebericht (LLB) ist Planungsgrundlage für Skibergsteiger. Von den Internetseiten der Lawinenwarndienste wird er fleißig abgerufen. Aber verstehen die Skibergsteiger den LLB auch so, wie er seitens der Lawinenwarndienste verstanden werden soll? Die DAV-Sicherheitsforschung ging dieser Frage nach.

► VON MARTIN SCHWIERSCH, DIETER STOPPER UND TOBIAS BACH

Legen Skibergsteiger den Lawinenlagebericht so aus, wie die Schöpfer der strategischen Lawinenkunden sich das vorstellen? Denn das ist Voraussetzung, um den LLB angemessen bei der Tourenplanung und -durchführung anwenden zu können. Auch diese Fragestellung wurde im Rahmen einer umfangreichen Feldstudie beantwortet.

Die Studie

In den Wintern 2003/2004 und 2004/2005 wurden insgesamt 122 Skibergsteiger durch Mitarbeiter der Sicherheitsforschung des DAV auf Tour beobachtet und anschließend befragt. Die Touren lagen in den Stubai-Alpen, dem Sellrain, der Silvretta und den Kitzbüheler Alpen. Jeweils ein Mitarbeiter der Sicherheitsforschung heftete sich ab dem Ausgangspunkt (meist einer Hütte) an eine Skitouren-

gruppe und beobachtete mit gebührendem Abstand deren Verhalten auf Skitour. Bei Rückkehr zur Hütte offenbarte sich der Mitarbeiter, erläuterte die Studie und bat um Mitarbeit der Beobachteten. Dann füllten die Skibergsteiger Fragebögen aus und wurden in Einzelinterviews befragt. In keinem Fall waren die beobachteten Skibergsteiger nicht bereit, an der Studie teilzunehmen. Dafür und für den erheblichen Aufwand, den die Skibergsteiger für die Befragung und die Bearbeitung von Fragebögen auf sich nehmen mussten, möchten wir ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Die Stichprobe

Die 122 beobachteten und befragten Skitourengeher sind zwischen 19 und 70 Jahre und im Durchschnitt 39 Jahre alt. 37 Prozent sind Frauen. Drei

Viertel sind alpennah oder in den Alpen aufgewachsen. Eine formale Ausbildung im Skitourenbereich (Übungsleiter, Instruktor o.ä.) weisen zehn Prozent auf. Die Befragten gehen zwischen einem und bereits 50 Jahren auf Skitour. Der Durchschnitt liegt bei 14 Jahren. Dabei schätzen sie die Anzahl der Skitouren pro Saison zwischen zwei bis 125 bei einem Durchschnitt von 18 Touren.

Bedeutsamkeit und Verständlichkeit des LLB

Für 78 Prozent der Befragten ist der LLB für die Tourenplanung unverzichtbar, eine geringe Bedeutung wird ihm nur sehr vereinzelt zugeschrieben (siehe Abb. 1). Knapp 52 Prozent halten die im LLB gegebenen Informationen für „absolut verständlich“. Nimmt man diejenigen hinzu, die dem

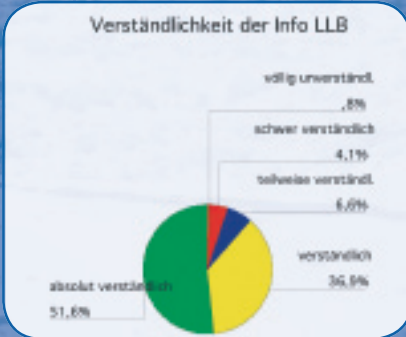
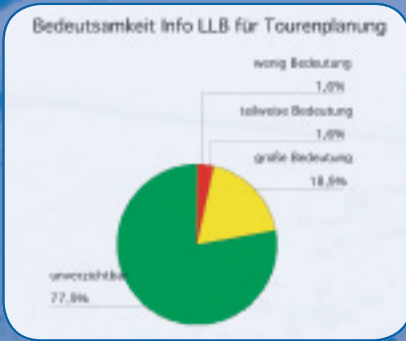


Abb. 1 und 2: Fast 80 Prozent der Befragten halten den LLB für unverzichtbar, noch mehr für zumindest verständlich.



Abb. 3 und 5: Bedenklich: Die überwiegende Mehrheit kennt nicht die im LLB genannten Gefahrenstellen und wendet keine Lawinenkunde an.

LLB „Verständlichkeit“ zuschreiben, sind dies knapp 88 Prozent (siehe Abb. 2). Dies ist ein aus Sicht der Macher des LLB und auch aus Sicht der strategischen Lawinenkunden ein hervorragendes Ergebnis!

Kennen die Skibergsteiger die Informationen des LLB?

Die Skibergsteiger wurden im Interview nach der gültigen Gefahrenstufe befragt. Als „bekannt“ wurde die korrekte Angabe der Stufe als Ziffer (z. B. „Stufe 2“) oder Adjektiv (z. B. „mäßig“) eingestuft. Als „nicht bekannt“ galten ungenaue Antworten („Ja, schon hoch“) oder ungültige Stufen.

Knapp zwei Drittel der Befragten konnten die gültige LLB-Stufe korrekt angeben. Unter dem Gesichtspunkt, dass das Einholen des LLB eine aktive Leistung ist, die private Tourengesher (im Unterschied zum ehrenamtlichen Führer oder zum Bergführer) freiwillig erbringen, kann dies als sehr gutes Ergebnis gewertet werden. Unter dem Gesichtspunkt der Bedeutsamkeit des LLB für die Tourenplanung jedoch nicht. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass bei der Mehrzahl der Touren am Untersuchungstag ein nach Höhenstufe geteilter LLB vorlag, so dass die LLB-Stufe keine „einfache“ Information mehr war.

Weiter wurden die Skibergsteiger nach den Gefahrenstellen, die im LLB genannt wurden, befragt. Die Interviewer schätzten nach dem Interview die Vollständigkeit der berichteten Gefahrenstellen mit einer dreistufigen Skala ein. Eine vollständige Antwort hätte z. B. so lauten können: „Stufe drei hat es heute über 1800 Meter. Gefahrenstellen liegen zwischen West und Ost, im üblichen Gelände – also kammnah, Rinnen und Mulden. Man muss aber auch auf Übergänge zwischen wenig zu viel Schnee achten.“

66 Prozent der Befragten konnten keine der gültigen Zusatzinformationen angeben. 27 Prozent konnten Gefahrenstellen, welche der LLB nennt, zum Teil wiedergeben. Nur sie-

ben Prozent – das sind acht der 122 Befragten – konnten die Zusatzinformationen sinngemäß vollständig und korrekt wiedergeben (siehe Abb. 3). Nun mag dies ein hoher Anspruch sein – und es kann argumentiert werden, dass die Interviewer streng geurteilt haben mögen. Aber verblüffend ist das Ausmaß, in dem keinerlei der relevanten Zusatzinformationen gegeben werden konnte.

Wie schätzen Skibergsteiger Geländefaktoren ein?

Im Interview gingen die Befragten die durchgeführte Tour Punkt für Punkt durch. Dabei wurden sie von den Interviewern nach Geländeformen, -steilheiten und -expositionen befragt. Nach dem Interview wurde die Güte der Einschätzung durch die Interviewer in einer fünfstufigen Skala eingestuft. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten durchaus in der Lage sind, Geländefaktoren angemessen oder gut einzuschätzen und somit die Voraussetzungen mitbringen, um die strategische Lawinenkunden praktisch umzusetzen (siehe Abb. 4).

Schlussfolgerungen

Der berechnete Siegeszug des LLB spiegelt sich in der Bedeutsamkeit wieder, die ihm von den Skibergsteigern zugeschrieben wird. Zwei Drittel können die gültige Stufe wiedergeben. Das zeigt, dass der LLB genutzt und angewendet wird. Allerdings ist die Bekanntheit der Zusatzinformationen bezüglich der Gefahrenstellen schlecht. Zwei Drittel der Befragten können hier keine relevanten Informationen geben, obwohl sie durchaus fähig wären, diese Informationen ins Gelände umzusetzen. Dieser „Schatz“ im LLB wird von den allermeisten Anwendern nicht oder nur zu einem kleinen Teil gehoben. Aber was kann es Besseres geben, als Experten, die einem die Gefahrenstellen im Gelände benennen? Und das tagesaktuell!

Skitourengesher sollten die Gefahrenstellen kennen, die der LLB nennt!

Wer kennt sich mit LLB und Zusatzinformationen aus?

- ▷ Alter und Geschlecht spielen keine Rolle - d.h. Frauen kennen die LLB-Stufe und die Gefahrenstellen im LLB nicht besser oder schlechter als Männer, dasselbe gilt für jüngere wie auch für ältere Skitourengeher.
- ▷ Ebenso wenig zeigen die Daten, dass diejenigen, welche die LLB-Stufe kennen, schon länger oder häufiger Skitouren gehen. Skitourenjahre und Skitourenanzahl schlagen auch nicht in besserer Bekanntheit der Zusatzinformationen zu Buche.
- ▷ Diejenigen mit einer formalen Ausbildung (z.B. Fachführungsleiter) sind über die LLB-Stufe nicht besser orientiert als die nicht ausgebildeten Personen. Aber falls die Ausgebildeten die LLB-Stufe kennen, geben sie die Gefahrenstellen aus dem LLB besser wieder.
- ▷ Diejenigen, die mehr von sich über-

- zeugt sind, „Schnee- und Lawinenwissen situationsangemessen einsetzen“ zu können, kennen sich auch besser mit den Zusatzinformationen aus.
- ▷ Die Befragten gaben an, welche Elemente der strategischen Lawinenkunden sie in welchem Umfang anwenden. Zur Auswahl standen: 3x3, Reduktionsmethode, elementare Reduktionsmethode, Faktorencheck, SnowCard, Stop or Go. Die Skibergsteiger konnten mehrfach ankreuzen (s. Abb. 5). Etwas mehr als die Hälfte der Befragten wendet keine strategische Lawinenkunde an!
- ▷ Diejenigen, die dem LLB eine hohe Bedeutsamkeit zuschreiben und ihn für verständlich halten, kennen die LLB-Stufe tendenziell besser und können die Zusatzinformationen besser wiedergeben.

Aus den Ergebnissen leiten sich folgende Ansätze ab:

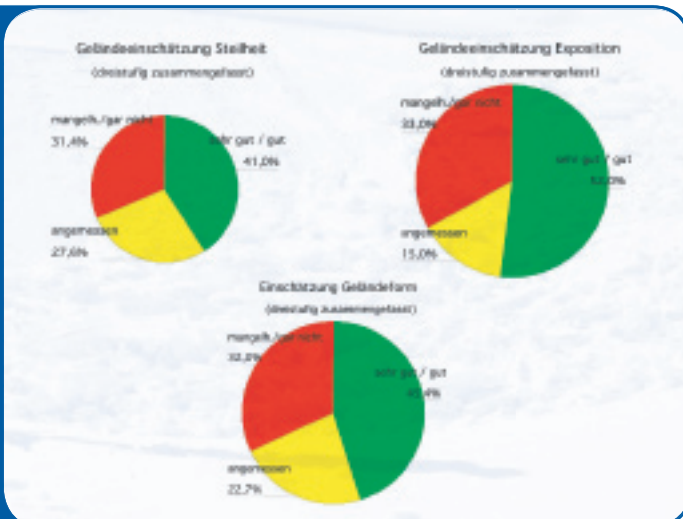
- ▷ Die Bedeutsamkeit des LLB wird von Skitourengeher extrem hoch eingeschätzt. Die Verständlichkeit sollte durch die Ersteller weiter überprüft werden.
- ▷ Die Entwickler der strategischen Lawinenkunden sollten sich einig werden, welche Information im LLB für einen Skibergsteiger wie wichtig ist. Dies würde es den Erstellern des LLB

ermöglichen, ihn in Gliederung und Reihenfolge noch anwendergerechter zu gestalten.

- ▷ Da die Umsetzung des LLB in hohem Maße eine optische Angelegenheit ist, erscheint es sinnvoll, die Präsentation stärker zu verbildlichen. <

An der Entwicklung der Studie waren zusätzlich beteiligt: C. Güntsch, T. Leuthardt, J. Mersch, C. Semmel. Die Untersuchung führten durch: T. Bach, M. Gebhardt, C. Güntsch, T. Leuthardt, M. Schwiersch, C. Semmel, D. Stopper, P. Trenkwalder.

Abb. 4: Ein sehr erfreuliches Ergebnis der Studie: Die Einschätzung von Steilheit, Exposition und Geländeform ist überwiegend sehr gut bis angemessen (abzulesen an den grünen und gelben Kreis-Segmente).



keller

BERG- UND WANDERSCHUHE
DER SPITZENKLASSE

UNSCHLAGBAR
WENN ES UM
SCHUHE GEHT

Ein Highlight aus unserem aktuellen
Katalog 2006:



SPANTIK Gr. 38 - 47 € 510.-

Die neueste Entwicklung für kalte Regionen! Ein thermischer Bergschuh als Alternative zum klassischen Plastikschuh. Starke Isolierung – herausnehmbarer Innenschuh – bequem beim Gehen wie ein Lederbergschuh – angenehm leicht von Gewicht – präzise Anpassung am Fuß – mit einer Hand zu schnüren! **EXKLUSIV-Vertrieb für Deutschland.**



Profitieren Sie von unserem Service und unserer großen Auswahl an **Qualitätsschuhen.** Besuchen Sie uns in Ludwigshafen, im Internet oder fordern Sie gebührenfrei unseren aktuellen Katalog an.

keller

Schuh Keller KG
Wredestraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 51 12 94
Fax: 06 21 / 51 32 08

www.schuh-keller.de